

Kleidermärkte feiern Hochkonjunktur

Für viele sind sie ein Muss, bringen das gewisse Kribbeln mit sich, sind auf dem besten Wege, Kult zu werden und ziehen mehr Mütter und auch Väter an als Motten das Licht: Kleidermärkte.

Bad Oldesloe/Todendorf
Petra Drew

In der Region um Bad Oldesloe gibt es immer mehr Kleidermärkte. Bis Oktober vergeht kaum ein Wochenende, an dem nicht irgendwo auf den Dörfern wenigstens ein Markt für gebrauchte Kinderkleidung seine Tore öffnet. Vorreiter der Veranstalter ist die Familienbildungsstätte Bad Oldesloe, in der bereits vor 25 Jahren der erste Kleidermarkt ins Leben gerufen wurde und so manchen Schnäppchenjägerinstinkt überhaupt erst weckte.

Dass es in und um Bad Oldesloe so viele Kleidermärkte gibt, ist bemerkenswert. „Ich komme aus Güstrow und dort gibt es für die gesamte Region im Jahr nur zwei Kleidermärkte. Hier ist es ganz anders, schon fast familiär. Egal wo – auf jedem Markt trifft man Leute, die man kennt und die man lange nicht gesehen hat“, erzählt Sybille Trost aus Oldesloe. Bedenken, gebrauchte Kleidung zu kaufen, hat die Mutter zweier Töchter nicht. „Die Kinder sind so schnell aus ihrem Zeug herausgewachsen, da sind die Sachen noch gut. Im Gegenteil, alle müssen sparen, und ich freue mich immer, wenn ich ein Schnäppchen ergattert habe.“

Organisiert werden die Märkte von ehrenamtlichen Helfern, die ihre Einnahmen komplett – wie in Rethwisch der Mutter-Kind-Gruppe oder in Todendorf



Gut erhalten aber günstig: Auf den Kleidermärkten gibt es eine riesige Auswahl an gebrauchter Kindermode.

Foto: Drew

dem Kindergarten – überlassen. In Todendorf haben Susanne Hoffmann und ihre Schwester Petra Wiegert gerade den mittlerweile siebten Kleidermarkt organisiert. 15 Prozent der Verkaufssumme wandert in die Kasse der Elterninitiative Todendorf. „Beim letzten Markt haben wir in drei Stunden 10 000 Teile verkauft. Für uns bleibt dabei immer ein Betrag im vierstelligen Bereich über, von dem meistens Spielgeräte für den Kindergarten gekauft werden“, erzählt Susanne Hoffmann. Auf die Idee, einen Kleidermarkt zu organisieren, kam die Mutter zweier Töchter nicht. „Die Kinder sind so schnell aus ihrem Zeug herausgewachsen, da sind die Sachen noch gut. Im Gegenteil, alle müssen sparen, und ich freue mich immer, wenn ich ein Schnäppchen ergattert habe.“

Organisiert werden die Märkte von ehrenamtlichen Helfern, die ihre Einnahmen komplett – wie in Rethwisch der Mutter-Kind-Gruppe oder in Todendorf

Mütter und einige Väter. Direkt vor der Tür sietzt die hochschwangere Susanne Franz aus Hoisdorf auf einem Kindersessel. Gemeinsam mit ihrem Mann Alexander will sie nach einem Schneeanzug und einer Jacke in der Größe 62/68 suchen. Bereits 45 Minuten vor der Öffnung sind Claudia Fuhs und Christa Albers eingetroffen. Beide Mütter hoffen darauf, ein 12er Fahrrad für den Nachwuchs ergattern zu können, die gebraucht zu einem Bruchteil des Ladenpreises angeboten werden.

Nach dem ersten Ansturm wird es leerer auf den Tischen mit Kleidung, und auch in der Spielzeugabteilung im Obergeschoss sind weder ein Dreirad noch ein Spielzeugauto übrig. „Wir haben gut verkauft. Sogar die Karren und Buggies sind fast alle weg – und davon hatten wir mehr als 30 Stück“, zieht Susanne Hoffmann Bilanz. Iris Höger aus Trittau ist zufrieden:

„Ich habe rund 80 Euro eingenommen. Mehr als die Hälfte unserer Sachen ist weg.“ Die Einnahmen wandern in die Haushaltskasse.

Der nächste und größte Kleidermarkt in der Oldesloer Familienbildungsstätte wird am kommenden Montag seine Türen öffnen. Ins Leben gerufen wurde der erste Markt dort vor 25 Jahren. Die Idee dazu hatte Almut Schöttler, die heute noch in der Familienbildungsstätte die Büroarbeiten erledigt. „Dass es schon so lange her ist, ist schon erstaunlich, denn damals war Second Hand noch längst nicht so angesagt. Heute geht jeder zum Kleidermarkt,“ weiß Birgitt Zabel, die den Markt seit Jahren mit 25 Helferinnen organisiert. „Ob Verkäufer, Käufer oder wir Helfer, hier trifft man sich wieder und kennt sich. Der Kleidermarkt ist Teil des Gemeinwesens geworden“, ist sich Birgitt Zabel sicher.

So hoch wie die Familienbildungsstätte ihren Qualitätsanspruch an Kursen setzt, ist für Birgitt Zabel auch der Anspruch an die Artikel: „Bei 350 Anbietern, die einen Wäschekorb abgeben, müssen wir aussortieren. Die Sachen sollen tragbar und zeitgemäß sein. Alte Kleidung oder Teile mit Flecken werden aussortiert.“ Über die große Anzahl der Kleidermärkte ist der Einzelhandel nicht gerade in Hochstimmung. „Wir haben dadurch große Umsatzeinbußen zu verzeichnen, doch ich gehe davon aus, dass die Märkte weniger werden. Gute Markenware wird nicht mehr in erster Linie dort, sondern bei ebay angeboten. Vieles auf den Kleidermärkten ist bereits so oft verkauft worden, dass es einfach auf ist. Die Kunden werden sich entscheiden müssen, ob sie nicht lieber ein paar Euro mehr für gute Ware ausgeben“, sagt die Inhaberin des Kinderausstatters B & K, Eva-Marie Bruszes.